



Plakat eines Kaffeehauses in Ulm  
 Entwurf von I. A. Schneck  
 Kupferstich von C. A. Grossmann, um 1770

Poster of a Coffee-House at Ulm  
 Designed by I. A. Schneck  
 Engraved by C. A. Grossmann, about 1770

Schlüssels“ leicht entnehmen, ob das erstere, in dem Fürstlichkeiten in Sechsspännern abstiegen, oder das gut bürgerlich wirkende letztere Haus seinem Geschmack und Geldbeutel entspreche. Herr Imhof, Besitzer der „Drei Könige“ in Basel, versicherte freilich, daß bei ihm jeder Gast „nach Standesgebühr und Belieben zehren“ könne, aber billig wird das Wohnen in seinem wunderschön gelegenen Hause mit dem Blick auf Rhein und Stadt auch im Jahre 1754 schon nicht gewesen sein. Das gleiche wird man ohne weiteres auch von dem „Großen Roten Hause“ in Frankfurt mit seiner imposanten Palastfassade annehmen können, das vielen hochstehenden Personen, wie Anna Amalia von Weimar, als Quartier gedient hat. J. G. Buchner, Gasthalter „Zur weißen Schlange“ in Frankfurt, wird mit seinem Hause vielleicht nicht Staat haben machen können, darum läßt er in seiner allerliebsten Zopfkarte lieber die leiblichen Genüsse erscheinen, die er seinen Gästen zu bieten hat. Auch Ausflugsorte, wie die Wirtschaft am „Dutzendteich“ bei Nürnberg, dessen idyllische Lage J. L. Stahl in seinem reizenden Blatte so verlockend darstellt, und das offenbar